Ein Leben nach dem Tod: ANDRÉS GALEANO's Unknown Photographers

Robert Ayers

Andrés Galeanos bemerkenswerte Serie *Unknown Photographers* besteht aus einer Sammlung kleiner Fotomontagen. Geistreich und oft ironisch, wie sie sind, stimulieren sie den Intellekt, sie überzeugen aber auch ästhetisch und können einen gelegentlich sehr zum Lachen bringen. Fast könnte man sie mit dem Begriff „surrealistisch" umschreiben. (Tatsächlich räumt Galeano auch ein, dass „ich als Katalane den Surrealismus im Blut habe; er ist Teil meiner kulturellen Tradition.) Es ist daher keine große Überraschung, wenn der Künstler von seinen Bildern sagt, dass „die Fotografie sich mit Tod und Transzendenz auseinanderzusetzen hat".

Galeano hat das Material für diese Arbeiten seit Jahren gesammelt, indem er die Flohmärkte, Trödelläden und Secondhand-Geschäfte in seiner Wahlheimat Berlin auf der Suche nach Familienfotoalben durchkämmte. Diese werden allgemein „fast als Müll" betrachtet, weshalb er sie so gut wie immer zu einem Spottpreis ersteht. Dann wählt er unterschiedliche Fotos aus und bringt so Disparates zusammen. Das Ergebnis davon ist beträchtlich mehr als die Summe seiner Teile.

Seine visuelle und intellektuelle Mischkulanz bedient sich vieler verschiedener Methoden. So werden unwahrscheinliche formale Gemeinsamkeiten nebeneinandergestellt oder unterschiedliche Bilder ein und desselben Gegenstandes. Manchmal setzt sich auch einfach ein Objekt oder eine Aktion in einem anderen Bild fort. Viele dieser Montagen befassen sich mit der menschlichen Gestalt – die seine und, natürlich, auch unsere Form ist – und dabei besonders mit der menschlichen Gestalt, die einer Neudefinition unterzogen wird. Gesichter und Köpfe werden wiederholt durch andere Objekte oder Phänomene vervollständigt bzw. gänzlich ersetzt: bei *Unknown Photographers #28* durch ein Vogelhäuschen, bei *#49* durch eine Felswand, bei *#74* durch ein Fenster, das sich auf Blumen und wogende Felder hin öffnet, und bei *#44* durch eine Höhlenwand. Am beeindruckendsten sind aber diejenigen Arbeiten, bei denen Lichteffekte an die Stelle von Köpfen treten: die Reflexion eines Blitzlichts bei *#46*, das durch Nebel getrübte Leuchten der Sonne bei *#47* und ein explodierendes Feuerwerk bei *#67* sowie *#77*.

Life after Death: ANDRÉS GALEANO's Unknown Photographers

Robert Ayers

Andrés Galeano's remarkable series *Unknown Photographers* is a collection of small photographic montages. Witty and often ironic, they stimulate the intellect but they can also be beautiful and occasionally laugh-out-loud funny as well. You might want to risk a word like "surrealist" in describing them. (In fact Galeano acknowledges that "as a Catalan I have Surrealism in my blood; it is part of my cultural tradition".) It comes as rather more of a surprise when he says of them "photography has to deal with death and transcendence".

Galeano has been collecting the material for these pieces for years, scouring the flea markets, junkshops, and second-hand stores of his adopted city Berlin for abandoned family photo albums. They are generally regarded as "almost garbage" and he picks them up for a song. He then selects disparate photographs and juggles them together. The results are considerably more than the sum of their parts.

His visual and intellectual juggling employs many different methods. Unlikely formal similarities are juxtaposed, or different images of the same subject. Sometimes an object or activity that appears in one picture continues into another. Many of these montages concern themselves with the human form—which is his form, and ours as well of course—and specifically with the human form reinvented. Faces and heads are repeatedly completed or replaced altogether by other objects or phenomena: in *Unknown Photographers #28* by an image of a bird house, in *#49* by a rock face, in *#74* by a window opening on to flowers and rolling fields, and in *#44* by the wall of a cave. Most striking of all are those pieces where the effects of light take the place of heads: the reflection of a flashbulb in *#46*, the glow of the sun seen through haze in *#47*, and exploding fireworks in *#67* and *#77*. In all of these pieces the rather unremarkable photographs that are their material are transformed into something joyous. Herein lies their power.

ANDRÉS GALEANO
 # 80, 2013
aus der Serie / from the series
Unknown Photographers
Fotomontage / photomontage
35,6 x 40,6 cm

In all diesen Werken werden die eigentlich wenig beachtenswerten Fotos, die ihr Material bilden, in etwas Freudvolles transformiert. Darin liegt ihre Kraft.

Jene letzthin erwähnten Arbeiten haben einiges gemeinsam mit den vieldiskutierten Werken der *Unknown Photographers*-Serie, die auf den Himmel fokussieren, wie die „vollkommenen Regenbögen" (etwa *#68*), die „Farbkreise" (etwa *#56*) und die wunderbaren Arbeiten, bei welchen Streifen alternativer Himmel übereinandergestapelt werden (etwa *#62*). Galeano spricht in diesem Zusammenhang auch von Momenten, die den „Himmel auf Erden reflektieren: das menschliche Verlangen danach aufzusteigen, Leichtigkeit und Glück zu spüren". Es ist bemerkenswert, dass er dafür ausgerechnet die Lichtphänomene heranzieht, die grundsätzlich den Stoff und das Material der Fotografie bilden.

Das meiste Material von Galeano zeichnet sich durch ein fundamentales Pathos aus. Er stellt fest, dass er die Fotografien findet, „weil ihre Eigentümer gestorben sind und sich niemand um ihre Hinterlassenschaft kümmert". Diese Fotos sind fehlerhaft und technisch unvollkommen. Ihre Themen erweisen sich als banal oder albern. Man muss nicht wirklich viele von den Arbeiten gesehen haben, um sich Gedanken über das Ausmaß von Galeanos Sammlung zu machen. Wie viele Fotoalben braucht es, bis man auf fünf verschiedene Bilder von Wallfahrtskreuzen auf Felsnasen stößt (wie diejenigen, die er für *#125* zusammengefügt hat, um einen besonders verehrten Asteroiden nachzustellen)? Trotz der enormen Anzahl von Fotos, die er offensichtlich mittlerweile sein Eigen nennt, tauchen immer wieder dieselben Gegenstände und Kompositionen auf. Der Mangel an Originalität, an wirklich neuen fotografischen Ideen ist dabei durchaus deprimierend.

Aber Galeano wiegelt jede Kritik an seinem Ausgangsmaterial ab, und er bezeichnet sein Werk als „eine Art Hommage an die Amateur- und Familienfotografie". Doch ist er sich auch bewusst, dass er eine gewisse Form von Alchemie betreibt, indem er „Scheiße in Gold verwandelt" oder „den Himmel auf die Erde" herniederholt. In der Tat kann Galeano als ein moderner Frankenstein betrachtet werden, der neue und erstaunliche Lebensformen – menschliche Wesen mit berstenden und leuchtenden Köpfen – aus etwas schafft, was zuvor bloß träge Masse war.

Somit tut er, wie er meint, „genau das Gleiche" wie seine *Unknown Photographers*, die „diese Bilder aufgenommen haben, weil sich vor ihren Augen etwas Wichtiges zugetragen hat, das sie in Erinnerung behalten wollten, indem sie ihm mit den Mitteln der Fotografie eine Transzendenz verliehen". Aber Andrés Galeano tut mehr als das, weil das wirklich Erbauliche dieser Arbeiten nämlich darin besteht, dass in ihnen ein Funkeln, ein Leuchten, etwas der Magie Verwandtes aufscheint, während sie uns mit der Banalität und traurigen Absurdität des Großteils unseres Lebens konfrontieren. ▪

These latter pieces have a good deal in common with the much-discussed *Unknown Photographers* works that focus on the sky, such as the "completed rainbows" (such as *#68*), the "color wheels" (such as *#56*), and the wonderful pieces where stripes of alternative skies are piled on top of one another (such as *#62*). Galeano talks of these pieces reflecting what he calls "*heaven on earth* moments: the human desire to move upwards, to reach lightness and happiness". It is notable that he employs the phenomena of light, which are after all the basic subject and material of photography, to do this.

There is a fundamental pathos in much of Galeano's material. He realizes that he finds these photographs where he does "because their owners died and nobody cares about their belongings." They tend to be error-strewn and technically imperfect. Their subject matter tends to be trite or inane. You do not have to see very many of these pieces to begin to wonder about the scale of Galeano's collection. How many photo albums do you need before you discover five separate images of pilgrims' crosses atop rocky outcrops (like the ones he has assembled to resemble a particularly revered asteroid in *#125)*. Yet despite the enormous number of photographs that he is obviously working with, the same subjects and compositions crop up again and again. The lack of originality, of genuinely novel photographic ideas, is frankly depressing.

But Galeano levels no criticism at his source material, and he calls his work "a kind of homage to amateur and familiar photography". But he does acknowledge that he is engaged in a type of alchemy, in "turning shit into gold", or creating "heaven on earth". Indeed Galeano might be seen as a latter-day Frankenstein, crafting new and surprising forms of life—humanoid beings with heads that crackle and shine—out of what was previously inert.

In this he sees himself "doing exactly the same" as his *Unknown Photographers* who "took those images because something important was going on in front of their eyes and they wanted to keep the memory and give transcendence to it by means of photography." But Andrés Galeano does more than this, for what is most uplifting about these pieces is that, while they remind us of the banality and sad absurdity of much of our lives, there is threaded through them a spark, a brilliance, something akin to magic. ▪

alle / all
ANDRÉS GALEANO
aus der Serie / from the series
Unknown Photographers
Fotomontagen / photomontages

von links oben im Uhrzeigersinn / from upper left, clockwise

 # 100, 2013
35,6 x 40,6 cm

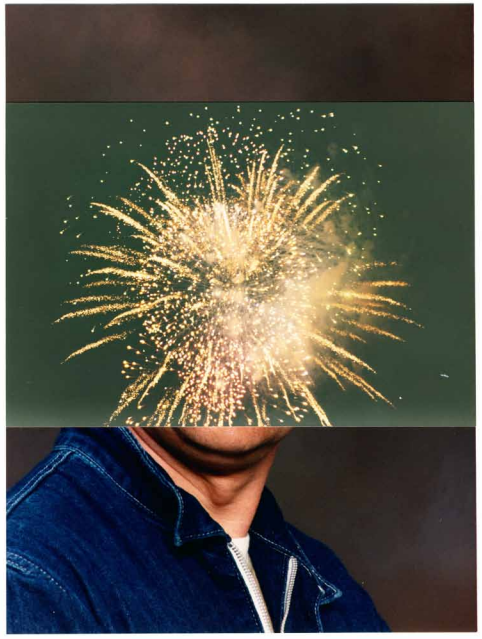
#34, 2013
40,6 x 35,6 cm

#28, 2012
40,6 x 35,6 cm

#77, 2013
40,6 x 35,6 cm

Nähere Informationen zum Künstler / more information about the artist:

www.andresgaleano.eu
www.grimmuseum.com



beide / both
ANDRÉS GALEANO
aus der Serie / from the series
Unknown Photographers
Fotomontagen / photomontages

linke Seite—left page
#126, 2014
50 x 46 cm

diese Seite—this page
#57, 2013
58 x 58 cm